

Wolfgang Emanuel Schmidt



Johannes Brahms: Complete String Sextets

Johannes Brahms

CD aud 97.715

[Südwest Presse](#) 27.04.2017

(Burkhard Schäfer -

2017.04.27)

source:

[http://iphoneapp.hz-online.d](http://iphoneapp.hz-online.de/ulm/nachri...)

[e/ulm/nachri...](http://iphoneapp.hz-online.de/ulm/nachri...)

SÜDWEST PRESSE

Mandelring Quartett spielt Brahms' Streichsextette

Das Mandelring Quartett hat die Einspielung der Streichsextette von Johannes Brahms beim Label Audite abgeschlossen.

Von Routine ist hier rein gar nichts zu spüren. Die Sextette sprühen nur so vor Leidenschaft, Dramatik und Energie.

Full review text restrained for copyright reasons.

www.spotify.com 28.04.2017 (- 2017.04.28)

source: <https://play.spotify.com/album/15CHhT1Vf...>



Positionierung Startseite siehe PDF!

[iTunes](#) 28.04.2017 (- 2017.04.28)

source: <https://itunes.apple.com/de/album/brahms...>



Positionierung Startseite siehe PDF!

www.concerti.de 10. Mai 2017 (Eckhard Weber - 2017.05.10)

source: <http://www.concerti.de/rezensionen/mande...>

concerti.de

Brahms mit Biss

Große Kunst und alles in einem plastischen Raumklang: Den sechs Musikern gelingt ein gleichermaßen kompakter wie nuancenreicher Ensembleklang

Die solistischen Melodielinien werden leidenschaftlich, ja euphorisch instrumental ausgesungen, mutig mit individuell expressivem Profil. Eine ungeheure Energie wird da freigesetzt. Spannend auch der vielfältige klangliche Perspektivwechsel zwischen den Instrumenten, ein wendiger Gestus und wie sich alle sechs jeweils wieder zusammenfinden. Nicht zu breit oder flächig, was oft gemacht wird, sondern mit Biss. Große Kunst und alles in einem plastischen Raumklang.

Full review text restrained for copyright reasons.

RBB Kulturradio 11.05.2017 (Hans Ackermann - 2017.05.11)

source: <http://www.ardmediathek.de/radio/Kulturr...>



BROADCAST

Sendebeleg siehe PDF!

Audio 6/2017 (Andreas Fritz - 2017.06.01)



In dieser Musik sind Energie und Bewegung: Das Scherzo des ersten Brahms-Streichsextetts kann man als kunstvolle Aufforderung zum Tanz verstehen. Genauso spielt das Mandelring Quartett, verstärkt durch Roland Glassl an der zweiten Viola und Wolfgang Emanuel Schmidt am zweiten Cello, den mitreißenden Satz. Die Aufnahme belegt das traumwandlerisch sichere Zusammenspiel der Kernbesetzung, der Glassl lange angehörte. In seiner rund 34-jährigen Geschichte hat das Mandelring Quartett für CD-Aufnahmen Preise der Deutschen Schallplattenkritik und International Classical Music Awards-Nominierungen erhalten – diese Aufnahme zeigt, warum: Nur wenige Kammermusiker verbinden Präzision und Expressivität derartig gekonnt.

Audio 6/2017 (Andreas Fritz - 2017.06.01)



Klassik-CD des Monats

"Lieben Sie Brahms?" war der Titel eines 1959 erschienenen Romans von Françoise Sagan und eines darauf basierenden Filmklassikers von 1961 mit Ingrid Bergman, Anthony Perkins und Yves Montand. Die Frage beantwortet das um die erstklassigen Mitstreiter Roland Glassl und Wolfgang Emanuel Schmidt erweiterte Mandelring Quartett eindeutig, indem es seine Einspielung von Brahms' Kammermusik für Streicher bei Audite mit einer überragenden Deutung der beiden Streichsextette abschließt. In den Mittelpunkt rücken die sechs Musiker dabei nicht die fast orchestrale Klangfülle und dunkle Färbung dieser Werke, sondern die Durchsichtigkeit der Sätze und die Balance der Stimmen. Dadurch kommen zahlreiche schöne lyrische Einzelheiten zum Vorschein, die für den jungen Brahms – seine beiden Streichsextette schrieb er als 27- beziehungsweise 31-Jähriger – charakteristisch sind. Mit dem zweiten Streichsextett

habe er sich von seiner "letzten Liebe losgemacht", vertraute Brahms einem Freund an. Sensibel aufeinander hörend und miteinander agierend, beweisen die Musiker ihr tiefes Verständnis für diese Meisterwerke der romantischen Kammermusik. Ihr Spiel zeichnet sich durch Natürlichkeit und Expressivität aus: Tempi, Dynamik und Spannungsbögen passen wie maßgeschneidert. Das räumliche und transparente Klangbild der Produktion entspricht dem besonders hohen interpretatorischen Niveau. Für Brahms-Liebhaber und solche, die es werden wollen.

concerti - Das Konzert- und Opernmagazin Juni 2017 (EW - 2017.06.01)



Brahms mit Biss

Die solistischen Melodielinien werden leidenschaftlich, ja euphorisch instrumental ausgesungen, mutig mit individuell expressivem Profil. Spannend auch der vielfältige klangliche Perspektivwechsel.

Full review text restrained for copyright reasons.

RBB Kulturradio 11.05.2017 (Hans Ackermann - 2017.05.11)

source: <http://www.kulturradio.de/rezensionen/cd...>



BROADCAST

Mit den beiden Streichsextetten von Johannes Brahms hat das Mandelring Quartett jetzt die komplette Streicherkammermusik des Komponisten aufgenommen.

Komponiert in den 1860er Jahren, zeigt Brahms gerade in diesen beiden hochromantischen Werken, dass er sich von den großen Vorbildern Beethoven und Schubert emanzipiert und einen unverkennbar eigenen Stil entwickelt hat.

Komplett

Erst vor wenigen Monaten hat das Mandelring Quartett die Aufnahme der Streichquintette von Johannes Brahms präsentiert. Die "Stammbesetzung" mit den drei Geschwistern Sebastian, Nanette und Bernhard Schmidt und dem Bratscher Andreas Willwohl wurde dabei um den früheren Bratscher des Quartetts, Roland Glassl erweitert. Zu diesem bewährten Ensemble kommt bei den Sextetten jetzt noch der renommierte Cellist Wolfgang Emanuel Schmidt hinzu.

Gesprächig

Durch die Besetzung mit nun zwei Violoncelli verschiebt sich der Klang deutlich in tiefere Lagen, wird voller und wärmer. Doch hat Brahms die Sextette nicht im Sinne barocker Polyphonie komponiert, wir hören nur selten sechs unabhängige Stimmen, sondern überwiegend die drei Tonlagen in jeweiliger Verdopplung. So gibt es immer wieder klangschöne Passagen, in denen die beiden Cellisten in parallelen Terzen und Sexten miteinander musizieren, so wie auch die beiden Violinen oder die beiden Bratschen mit ihrer jeweiligen Partnerstimme Zwiesprache halten, bevor Brahms dann wieder alle sechs Musiker im kammermusikalischen Chor zueinander finden lässt.

Die insgesamt höhere Klangdichte lässt die Sextette vielleicht als Vorstufen zur Sinfonie erscheinen, doch komponiert hat Brahms hier zweifelsfrei Kammermusik, die allerdings volltönender nicht sein könnte.

Körperlich

Wer das Mandelring Quartett im Konzert erlebt, kann im Saal den konzentrierten und intensiven Klang dieses Ensembles unmittelbar körperlich spüren. Der Raum wird von diesem Ensemble emotional aufgeladen, mit Tonschwingungen, aber auch mit den geistigen Energien, die dieser Musik innewohnen. Dem physischen Musikerlebnis im Konzert nähert sich die vorliegende CD sehr weit an, Töne und Klänge der Streicherkammermusik von Johannes Brahms könnten besser nicht aufgenommen sein.

ClicMag N° 50 Juin 2017 (Jean-Charles Hoffelé - 2017.06.01)



Poursuite du voyage des Mandelring chez Brahms. Les voici aux Septuors, rejoins...

Full review text restrained for copyright reasons.

www.pizzicato.lu 07/06/2017 (Uwe Krusch - 2017.06.07)

source: <https://www.pizzicato.lu/neues-genre-zum...>



Neues Genre zum Abschiednehmen

Die Sextette von Johannes Brahms blicken beide zurück. Während der Rückblick im ersten Sextett in B-Dur, op. 18, musikalischer Natur ist – der langsame Variationssatz enthält Anklänge an die Chaconne in d-Moll für Solovioline von Johann Sebastian Bach und an die Variationen für Klavier c-Moll von Ludwig van Beethoven -, ist derjenige im zweiten sehr persönlich. Brahms verarbeitete das Ende einer Romanze mit Agathe von Siebold, einer jungen Sopranistin, indem er im Kopfsatz des zweiten Sextetts für das Seitenthema ihren Namen (mit dem Ton 'd' anstelle des 't' als Diphthong zum 'h') verwendet.

Brahms hat nach wenigen Vorläufern mit dem Streichsextett eine Gattung geschaffen, die von Dvorak, Gade, Raff, Schönberg, Strauss, Tchaikovsky und vielen anderen mit herausragenden Beiträgen fortgeführt wurde, meistens aber nur mit einem Werk pro Komponist.

Für die Aufnahme hat sich das Mandelring Quartett, das seit zwei Jahren einen neuen Bratschisten in seinen Reihen hat, mit seinem vorherigen, Roland Glassl, der sich auch schon für die Quintette hinzugesellt hatte, und dem Cellisten Wolfgang Emanuel Schmidt zum Ensemble formiert.

Das Mandelring Quartett hat für seine Einspielungen zumeist hohe und höchste Benotungen erhalten. Für die erweiterte Formation begeben sie sich auf ein neues Terrain, das es gesondert zu entdecken und erobern gilt. Zum einen ist erstaunlich, dass sich die reguläre Umbesetzung schon in kurzer Zeit zu einem so ausgewogenen Klang geführt hat. Das auch das Zusammenspiel mit dem Ehemaligen immer noch makellos funktioniert, ist nicht überraschend, denn wenn die Trennung Stimmungen hinterlassen hätte, hätte man auch nicht wieder zusammen gefunden. Doch auch die zweite Ergänzung, der Cellist, verhilft zu einem geschlossenen harmonischen Klang.

Interpretationen der Werke von Brahms bedürfen nicht nur exzellenter technischer Fähigkeiten, sondern auch einer enormen Musikalität und einer großen Gestaltungsgabe. Denn die Strukturen folgen zwar konventionellen Mustern, überraschen aber dennoch immer wieder mit unerwarteten Besonderheiten. Einem versierten Ensemble wie dem Mandelring Quartett und auch seinen Mitspielern fällt es natürlich leicht, alle diese Anforderungen zu erfüllen. Herausgekommen ist eine ausgewogene und auch intensive Interpretation, die gestalterische Übertreibungen vermeidet und trotzdem mit Wärme und Elan überzeugt.

Interpretations of the works of Brahms not only require excellent technical skills, but also a perfect sense of structural organization and an enormous musicality. The Mandelring Quartett, Roland Glassl and Wolfgang Emanuel Schmidt fully respond to these requirements and present a well-balanced and beautifully shaped

performance with a lot of drive. The performances are intense interpretation, yet avoid any exaggerations.

The Guardian Thursday 11 May 2017 (Kate Molleson - 1999.11.30)

source: <https://www.theguardian.com/music/2017/m...>

the guardian

Brahms: String Sextets review – hefty, melancholic ensemble work

this account, from Germany's longstanding Mandelring Quartet with violist Roland Glassl and cellist Wolfgang Emanuel Schmidt, is more august, more hefty, with stately tempos and broad, well-fed textures. It's fine ensemble work [...]

Full review text restrained for copyright reasons.

BBC Music Magazine July 2017 (OC - 2017.07.01)

 **music**
MAGAZINE

Brahms's two string sextets are underpinned by a deep melancholy despite their moments of fleeting joy. And fittingly, these are intense, full-blooded performances, although the recording is at times a little bottom-heavy.

Bayerischer Rundfunk (Michael Schmidt - 2017.06.07)

source: <https://www.br-klassik.de/aktuell/br-kl...>

 **Bayerischer**
Rundfunk

Mit atemberaubender Virtuosität und geradezu hemmungsloser Musizierlaune intonieren die sechs das Scherzo des Ersten Streichsextetts mit seinen stilisierten Anklängen an tänzerische Volksmusik. Aber auch im lyrisch wehmütigen Adagio-Satz des Zweiten Sextetts trifft das perfekt aufeinander abgestimmte Ensemble genau den Ton dieses innigen Streichergesangs.

Full review text restrained for copyright reasons.

www.gmuender-tagespost.de 27.04.2017 (- 2017.04.27)

source: <https://www.gmuender-tagespost.de/accoun...>

GMÜNDER
TAGESPOST

Brahms, vollendet

Nach der Einspielung aller Streichquartette und -quintette von Johannes Brahms hat das Mandelring Quartett das Projekt mit seinen beiden Streichsextetten beim Label Audite jetzt auf höchstem Niveau abgeschlossen.

Full review text restrained for copyright reasons.

www.schwaebische-post.de 27.04.2017 (- 2017.04.27)

source:

<https://www.schwaebische-post.de/account...>



Brahms, vollendet

Nach der Einspielung aller Streichquartette und -quintette von Johannes Brahms hat das Mandelring Quartett das Projekt mit seinen beiden Streichsextetten beim Label Audite jetzt auf höchstem Niveau abgeschlossen.

Full review text restrained for copyright reasons.

www.artalinna.com 25 May 2017 (Jean-Charles Hoffelé - 2017.05.25)

source: <http://www.artalinna.com/?p=7453>



Sextuor en sérénade

Au lieu de se réfugier dans une lecture polyphonique qui réduirait l'élan, les Mandelring pensent un orchestre imaginaire et de fait leurs cordes sonnent parfois comme des bois, sérénades absolues qui nous entraînent dans la plus solaire mise en évidence qu'aient connue ces deux opus.

Full review text restrained for copyright reasons.

[Vorarlberger Nachrichten](#) Samstag/Sonntag, 17./18. juni 2017 (Fritz Jurmann - 2017.06.17)



Musiktipps zur Schubertiade in Schwarzenberg

Auch in dieser teils mit ehemaligen Mitgliedern erweiterten Mandelring-Besetzung bilden Ausgewogenheit, Klangschönheit und Intensität die Basis für eine interpretatorische Haltung von großer Sorgfalt.

Full review text restrained for copyright reasons.

Stereo 8/2017 August (sol - 2017.08.01)



[...] das souveräne Spiel dieses Ensembles [beeindruckt] durch seine Transparenz sowie durch die Klarheit, mit der die musikalischen Strukturen dargelegt werden. Die Spieler erreichen eine ideale Verbindung von Kopf und Herz.

Full review text restrained for copyright reasons.

www.amazon.de 9. Juli 2017 (Stefan - 2017.07.09)
source: <https://www.amazon.de/product-reviews/B0...>



Künstlerisch und klanglich 1A

Selten eine so audiophile und künstlerisch anspruchsvolle Einspielung von Brahms gehört. Bin sehr begeistert von dieser herrlichen CD und kann sie uneingeschränkt empfehlen.

Fono Forum August 2017 (Carlos Maria Solare - 2017.08.01)



Nachdem es 2014 die Streichquintette von Johannes Brahms aufgenommen hat, legt das Mandelring Quartett nun dessen zwei Sextette nach, wobei sich die beiden zusätzlichen Spieler nahtlos ins Ensemble einfügen. Roland Glassl war ja 16 Jahre lang dessen Bratschist. Die dunkle Klangfarbe seines Instruments setzt sich sehr schön ab gegen die etwas hellere seines Nachfolgers Andreas Willwohl. In der Tat beeindruckt das souveräne Spiel dieses Ensembles durch seine Transparenz sowie durch die Klarheit, mit der die musikalischen Strukturen dargelegt werden. Die Spieler erreichen eine ideale Verbindung von Kopf und Herz.

Gramophone September 2017 (Andrew Farach-Colton - 2017.09.01)



Hot on the heels of the superb Erato recording with the Capucon brothers et al comes this energetic account of Brahms's two sextets by the expanded Mandelring Quartet. With their wide-eyed exuberance, the Mandelring remind us that these are youthful masterworks. Only in the opening movement of the First Sextet do they push too hard; there's not much *ma non troppo* in this Allegro. Then, at bar 43 (1 '03"), Brahms writes *tranquillo*, more as an expressive instruction than a tempo-change. The Mandelring don't pay heed to this marking; but a few pages later, at bar 85 (2 '09"), with a similarly notated *animato*, they lurch into an even higher gear.

That said, there's a fervour to these performances that's quite special – and the remaining tempo choices, while nearly always on the brisk side, are ultimately convincing. Technically, the playing is exceptional in its tonal beauty and purity of intonation. Listen to cellist Bernhard Schmidt's glorious, singing sound at 1' 57" in the finale of the First Sextet, and then to the glistening tone and spot-on tuning of violinist Sebastian Schmidt in the exposed, high-lying passage at 5'58". This refinement coupled with clean articulation helps clarify thick textures, and the often intricate instrumental interplay is managed seamlessly. The themes in the finale of the Second Sextet are juggled so deftly and with such lyrical abandon as to induce a joyous adrenaline rush. This intensity has as much to do with expressive warmth and attention to detail as it does with panache and polish – note, for example, those little, heart-tugging mordents that ornament the main melody in the Scherzo of Op 36.

I wouldn't want to be without the Erato disc, as the Capucon-led interpretations get straight to the heart of these gemütlich scores. But this exquisitely engineered Audite recording offers a fresh perspective that, in terms of musicianship and execution, comes very close to perfection.

hifi & records 4/2017 (Uwe Steiner - 2017.10.01)



Zusammen mit seinen Mitspielern Roland Glassl, das an die zweite Bratsche zurückgekehrte ehemalige Mitglied, und Wolfgang Emanuel Schmidt am zweiten Cello schlägt das Mandelring Quartett eher rasche Tempi an, phrasiert so genau wie flüssig und erzielt eine erstaunliche Transparenz der Texturen und Stimmverläufe. Das hier ist Kammermusik, kein verkapptes Streichorchester.

Full review text restrained for copyright reasons.

Image Hifi 5/2017 (Heinz Gelking - 2017.10.01)



Musik, nichtssagend

Zwischen sinfonischer Klangfülle und geklöppelter Spitze finden die Interpreten eine Ideallinie: Enorm fein gewirkt, mit schön ausgearbeiteten hell-dunkel Kontrasten, flirrend und gleichzeitig voller Energie spielen sie die Sextette. Schöner geht's nicht.

Full review text restrained for copyright reasons.

www.peterhagmann.com 11. Oktober 2017 (Peter Hagmann - 2017.10.11)

source: <http://www.peterhagmann.com/?p=1268>

Orchester in der Kammer

Das Mandelring-Quartett spielt Brahms

Die Aufnahmen zeugen von der einzigartigen Qualität des Quartetts und bestätigen seinen singulären Ruf.

Full review text restrained for copyright reasons.

[Fanfare](http://www.fanfarearchive.com) October 2017 (Jerry Dubins - 2017.10.01)

source: <http://www.fanfarearchive.com/articles/a...>



Most likely, just ahead of this review, you will find my review of Brahms's two string quintets performed by the Chamber Players of the WDR Symphony Orchestra Cologne on a downloaded Pentatone release. Comparing those performances to the ones by the Mandelring Quartet with violist Roland Glassl just two issues ago in 40:5, I came down strongly in favor of the Mandelring. Now, just two issues later, we have the Mandelring Quartet, once again with Roland Glassl playing second viola, and now joined by Wolfgang Emanuel Schmidt playing second cello, in Brahms's two string sextets, making for a beautiful companion to the previous release.

Contrasts between the quintets and the sextets are interesting. For one, the two sextets—op. 18 in B[♭] Major (1860), and op. 36 in G Major (1864–65)—are fairly early works in Brahms's canon; whereas the two quintets—in F Major, op. 88 (1882), and op. 111 in G Major (1890)—are fairly late works. The G-Major Quintet was, in fact, to have been Brahms's sign-off before taking early retirement, but his encounter less than a year later with clarinetist Richard Mühlfeld quickly put an end to his plans for holing up at that cabin on the lake.

For the most part, the quintets are sunny, companionable works that reflect the feeling of a man who has resolved his life's conflicts and who is at peace with himself. The sociable surfaces of the quintets, however, tend to mask the complex contrapuntal and rhythmic mechanics of the writing which now, after a lifetime, have become second nature to Brahms. The much earlier sextets exude feelings of contentment as well, but they're also filled with youthful ardor and a sense of impatience common to young men feeling their oats. These are not works that are necessarily relaxed or comfortable in their own skin. One has the impression of music trying to break free of its constraints. Listen, for example, to the incredible variations in the second movement of the Sextet No. 1. In the maelstrom of the third variation in particular, it sounds like the notes are being sucked up right off the page into the vortex of the whirlwind.

It's noteworthy that Brahms's first efforts at composing for strings alone were not quartets, or even quintets, but sextets. He reveled in the extra richness and depth that a second viola and second cello offered. The idea of a string sextet wasn't exactly new, but it was rather risky, for Brahms was resurrecting a type of work that, with few exceptions, hadn't been much heard since Boccherini.

The Mandelring Quartet, here with Roland Glassl and Wolfgang Emanuel Schmidt, gives warm, spirited, probing, penetrating, and highly clarifying performances of Brahms two string sextets. Much the same could be said of the Cypress Quartet's readings with Barry Shiffman and Zuill Bailey, reviewed as recently as 40:5, not to mention a number of others that have earned strong recommendations in these pages. What perhaps gives the Mandelring a bit of an edge, in addition to the excellent performances and recording, is that, as noted above, this makes a very nice companion to the ensemble's very recent and equally excellent release of Brahms's two string quintets.

American Record Guide September / October 2017 (Paul L Althouse - 2017.09.01)

source: <http://argsubsonline.com/subscribers/ARG...>



Two recordings of the Sextets, both very good and at the same time very different. The most obvious clue comes from the timings. The scherzos are at effectively the same tempo, but everywhere else the Mandelring is noticeably quicker. I've noted in their previous recordings (Schubert, Mendelssohn, Brahms) that they always seem to be at the faster end of the tempo spectrum, so their playing seems consistently youthful and unsentimental. They do prefer the "long line" rather than a style that reveals lots of inner detail; but it would be a mistake to call their playing cold, mechanical or inexpressive. Everything's there, just in slightly compressed form. They also have an advantage as an established quartet, so four of the players have (we hope!) similar interpretive tastes. A fifth player (Glassl) was a former member of the quartet, so he speaks the same language. I don't know what to say about the sixth player, a cellist named Schmidt, because three members of the quartet are already named Schmidt, and this makes four! I have been unable to find out if they're all related, but the playing is very polished and unified in spirit.

The players in the Capucon group, according to the notes, met each other through various performances in Vienna, Paris, and Salzburg. They came together at the 2016 Easter Festival in Aix-en-Provence for these performances, which were recorded in concert. Here tempos seem more normal in that the music flows easily, while with the Mandelring a tempo sometimes seems imposed on the music. The gentler tempo pleased me in the movements I particularly love (1:I), though the Mandelring didn't seem too fast when I flipped back to them.

A word about the sonics. Audite's sound is very rich and full, which is fine, but the instruments often seem glaringly close. Erato's recording is more distant, but sounds nasal next to Audite's; in time, though, the ear adjusts, and it sounds good. Better than either, though, is the much more neutral perspective that Hyperion gave the Raphael Ensemble nearly 30 years ago. If you're looking for something up to date, either of the review recordings would be fine, but if choosing one, I would pick the Mandelring.